

Fragen zu den Pisa-Studien

Angesichts der vielen Versuche, in Deutschland von neuem gesamtschulähnliche Schulformen einzuführen, sollten im Interesse des deutschen Schulwesens folgende Fragen recht bald beantwortet werden:

1. Wie groß waren in PISA-E 2003 in Bayern die Leistungsunterschiede in Mathematik, Lesekompetenz und den Naturwissenschaften zwischen Realschülern des 9. Jahrgangs, die im Jahre 2003 schon seit dem 5. Jahrgang sechsjährige Realschulen besucht hatten, und vergleichbaren bayerischen Realschülern des 9. Jahrgangs, die erst seit Anfang des 7. Jahrgangs Realschulen besuchten? Diese Schüler waren im 5. und 6. Jahrgang noch zusammen mit Hauptschülern unterrichtet worden.

Hier standen also in den 5. und 6. Jahrgängen zweigliedrige und dreigliedrige Bildungsgänge einander gegenüber. Im Jahre 2003 lag die Verteilung für die Schüler des 9. Jahrgangs bei etwa 50:50. Es böte sich also die einmalige und nie wiederkehrende Gelegenheit, innerhalb der soziokulturellen und schulrechtlichen Rahmenbedingungen ein und desselben Bundeslandes die von Professor Helmut Fend schon 1984 beschriebenen Nachteile eines zweigliedrigen Schulsystems darstellen zu können.

„Bezeichnenderweise gibt es über die in Sachsen-Anhalt und Sachsen bzw. Thüringen geschaffenen Schulformen, also Schulen mit mehreren Bildungsgängen, fast keine empirische Untersuchung, sodass die Konsequenzen weder für die Realschul- noch für die Hauptschulklientel absehbar sind.“ (Achim Leschinsky, im MPIB-Bildungsbericht 2008, S.431)

2. Wie groß waren in PISA E-2006 im 9. Jahrgang in den drei PISA-Disziplinen die Unterschiede zwischen NRW-Gymnasiasten und vergleichbaren NRW-Gesamtschülern?

Die „BIJU“-Studie des MPIB hatte gezeigt, dass NRW-Gymnasiasten am Ende des 10. Jahrgangs gegenüber vergleichbaren NRW-Gesamtschülern zum Beispiel in Mathematik *„einen Leistungsvorsprung von mehr als zwei Schuljahren“* hatten (Baumert/Köller 1998, S.17).

3. Wie groß waren in PISA-E 2006 im 9. Jahrgang diese Unterschiede zwischen NRW-Realschülern und vergleichbaren NRW-Gesamtschülern des 9. Jahrgangs? In der „BIJU“-Studie lag der Unterschied zwischen NRW-Realschülern und vergleichbaren NRW-Gesamtschülern am Ende des 10. Jahrgangs bei *„etwa zwei Schuljahren“* (Baumert/Köller 1998, S.17).

4. Wie entwickelten sich nach Ausweis der Daten von PISA-E 2006 die Leistungen und das Selbstwertgefühl von NRW-Hauptschülern und den vergleichbaren NRW-Gesamtschülern des 9. Jahrgangs? Weil aus den PISA-Studien auch Daten zur Entwicklung des Selbstwertgefühls vorliegen (s. z. B. PISA 2003/05, S.150), können nun derartige Fragen ebenfalls beantwortet werden. Eine Tabelle aus dem MPIB-Projekt „BIJU“ zeigt, dass 1995 das Selbstwertgefühl von leistungsschwächeren NRW Gesamtschülern am Ende des 10. Jahrgangs deutlich unter dem von vergleichbaren NRW-Hauptschülern lag (Köller 1996, S.23). Wie war das im Jahre 2006?

5. Wie groß waren die Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern der Bundesrepublik, wenn bei der Beurteilung des Mittelwerts der Summe aller Leistungen aus PISA-E 2000 neben dem Mittelwert des familiären Hintergrunds der Schüler auch die Mittelwerte ihrer kognitiven Grundfähigkeiten berücksichtigt werden?

6. Wie groß waren diese Unterschiede in PISA-E 2003?

7. Wie groß waren diese Unterschiede in PISA-E 2006?

8. Wie groß waren diese Unterschiede in PISA 2009?

Es ist zu vermuten, dass Bayern und Baden-Württemberg auch hier im Spitzenfeld liegen, weil sie bisher am mit dem 5. Jahrgang einsetzenden, mehrgliedrigen Schulsystem und strengen Übergangsregelungen festgehalten haben. Es ist weiterhin zu vermuten, dass auch Sachsen zum Spitzenfeld gehört. Auch hier gibt es strenge Übergangsregelungen.